Das Dekret von Rosette. Die ägyptischen Priester und der Herrscherkult

Stefan Pfeiffer

1. Einführung

Nach dem Tod Alexanders des Großen machte sein General Ptolemaios Ägypten zum Kernland seines neuen Herrschaftsraumes und gründete damit die Dynastie der Ptolemäer. Auch wenn schwere einheimische Aufstände dieses Reich immer wieder erschütterten, war das Regiment der Ptolemäer doch das beständigste der Diadochenreiche und sollte knapp 300 Jahre lang währen. Die Fremdherrscher müssen folglich Mechanismen entwickelt haben, die es ihnen möglich machten, das unterworfene fremde Volk von ihrer Herrschaft zu überzeugen. Es dürfte ihnen sogar gelungen sein, große Teile der Bevölkerung zu einer aktiven Mitarbeit in ihrem Reich zu bewegen, dessen wirtschaftliche Kraft sie bis an die Grenzen des damals Machbaren auszuschöpfen wussten. Fragt man sich, wie dies in einer multiethnischen Gesellschaft, wie es die ägyptische der Ptolemäerzeit war, gelingen konnte, bietet es sich an, den Herrscherkult als eines der zentralen Integrationsmedien zu betrachten. Es ist deshalb die These aufzustellen, dass die kultische Verehrung des lebenden Königs ein identitätsstiftendes und die verschiedenen Ethnien einendes "Mittel zur symbolischen Herrschaftssicherung" war.1 Es lässt sich die These aufstellen, dass der von allen Untertanen geteilte Kult für die eine Person des Königs bei der Überwindung kultureller Gräben helfen konnte, ebenso wie er auch die Legitimität der Herrschaft des Verehrten stärkte.

Es gilt zu untersuchen, auf welche Art und Weise die ägyptischen Priester den Herrscherkult entwickelten und dann auch praktizierten. Über die letztliche Ausgestaltung des ägyptischen Kultes für den Ptolemäerkönig sind wir fast besser informiert als über den griechischen Herrscherkult.² Das liegt daran, dass es Versammlungen aller ägyptischen Priester beim König gab, die wahrscheinlich jährlich stattfanden.³ Im Rahmen dieser Synoden verabschiedeten die Priester Ehrenbeschlüsse für die verschiedenen ptolemäischen Könige, die dazu dienten, aus dem lebenden Herrscher eine Gottheit in allen Tempeln des Landes zu machen. Am Beispiel des Dekretes von Rosette aus dem Jahr 196 v.Chr., das

¹ GRAF 1999, 143-145.

Zum griechischen Herrscherkult für die Ptolemäer: PFEIFFER 2008, 31-73.

³ Vgl. Huss 1991, 189-208.

die ägyptischen Priester zu Ehren Ptolemaios' V. verabschiedet hatten, wird die Ausgestaltung des Kultes in den ägyptischen Tempeln für die Ptolemäer beschrieben. Seine einzelnen Komponenten sind vorzustellen, wobei dabei stets der Vergleich mit dem griechischen/hellenistischen Herrscherkult zu berücksichtigen ist. Es wird also die Frage gestellt, was neu am indigenen Kult für den ptolemäischen König war und wie das Neue des Kultes vor dem Hintergrund der Fremdherrschaft über das Land zu bewerten ist. Wer waren die Adressaten des ägyptischen Herrscherkultes und welche Relevanz hatte er für das Leben in der multiethnischen Gesellschaft des Landes?

2. Das Dekret von Rosette als wichtiger Zeuge für den ägyptischen Herrscherkult

Am 26. März 196 v.Chr. trafen sich die wichtigsten Priester Ägyptens in der alten Reichshauptstadt Memphis, um dort gemeinsam mit dem gerade einmal 13 Jahre alten König Ptolemaios V. das Fest seiner Krönung zum Pharao zu begehen. Bereits im vorangegangenen Winter hatte man dessen Anakleteria, das Fest seiner Volljährigkeitserklärung, gefeiert, nach denen Ptolemaios auch die gesamte königliche Macht übernehmen konnte.⁴ Nun stand die Legitimation des Herrschers als Pharao der indigenen Bevölkerung an. Vorgenommen hat diese ägyptische Krönung der Hohepriester von Memphis, Harmachis, Sohn des Anemhor II.5 Die Hohepriester des Gottes Ptah in der alten Reichshauptstadt waren die wichtigsten Priester Ägyptens; sie waren es, die in der Prozession zum König die übrigen Priester anführten und gleichzeitig engste Beziehungen zum Königshaus in Alexandria besaßen.6 Ihre große Bedeutung ist einerseits historisch zu erklären: Memphis war neben Theben in Oberägypten schon immer das religiöse Zentrum des Landes gewesen und zudem über lange Jahrhunderte die Hauptstadt der Pharaonen. Hier wurde der Königsgott Apis in Form eines Stieres verehrt, dem auch Alexander der Große die Opfer dargebracht hatte.⁷ Andererseits resultierte die bedeutende Stellung der memphitischen Priester aus den politischen Begebenheiten. Bereits Alexander der Große und ihm nachfolgend die Ptolemäer hatten die Priester der alten Hauptstadt über alle Maßen gefördert, weil sie wussten, dass auf diese Weise eine direkte Einflussnahme auf die gesamtägyptische Priesterschaft mit all ihren divergierenden Interessen möglich war.

⁴ Pol. 18,55,4; Huss 2001, 504.

⁵ Vgl. REYMOND 1981, Nr. 8 und 9.

⁶ Vgl. Pfeiffer 2004, 295-298.

⁷ Vgl. Arr. An. 3,1,4.

Wie wir uns die Krönung von Ptolemaios V. vorstellen können, beschreibt in kurzen Worten die Grabstele des memphitischen Hohepriesters Psenptah III. Er hatte sein Amt unter Ptolemaios X., XII. und Königin Kleopatra VII. inne. Überliefert hat er seine vita auf der sogenannten Harris-Stele, die sich heute im British Museum befindet. Er berichtet darüber, wie er Ptolemaios XII. zum Pharao gekrönt hatte: "Ich war es, der den Kranz mit dem Uräus auf den Kopf des Königs gesetzt hat am Tag des Vereinigens der beiden Länder (= am Tag der Krönung)". Seine vita erzählt uns jedoch nicht nur, dass der memphitische Hohepriester für die Krönung der Fremdherrscher zuständig war, sondern wir erfahren zudem; dass diese Priester gleichzeitig die Hohepriester des Kultes für den fremden Pharao waren. In unmittelbarem Anschluss daran machte der neue Pharao Psenptah nämlich zum obersten Priester des ägyptischen Herrscherkultes: "Er (i.e. Ptolemaios XII.) setzte einen Kranz aus Gold und allen wertvollen Steinen mit dem Bild seiner Majestät in der Mitte auf mein Haupt."

Ähnliches dürfte also bereits zur Zeit des fünften Ptolemäers geschehen sein. Verbunden mit dessen ägyptischen Krönungsfeierlichkeiten des Jahres 196 v.Chr. war zudem eine martialische Zurschaustellung seiner Sieghaftigkeit: Oberägypten befand sich nämlich zu diesem Zeitpunkt bereits seit fast zehn Jahren in einem Aufstand gegen die Ptolemäer. Im Jahr 199 v.Chr. hatte eine erfolgreiche ptolemäische Offensive weite Teile Oberägyptens zurückgewinnen können. 10 Ptolemaios, oder sicherlich richtiger, einer seiner Generäle eroberte kurz vor den Thronbesteigungsfeierlichkeiten die in Rebellenhand befindliche Stadt Lykonpolis. Die Anführer ließ er danach nach Memphis bringen und während der Feiern pfählen. 11

Die ägyptischen Priester wiederum nahmen den grandiosen Sieg des Königs zum Anlass, ein Ehrendekret für ihn zu verabschieden. Dieses Ehrendekret kennen wir alle unter dem Namen Rosettana, da es auf dem berühmten Stein von Rosette überliefert ist. Dieser wurde im Verlauf der napoleonischen Ägyptenexpedition gefunden, gelangte dann aber in die Hände der Engländer und wird heute im British Museum aufbewahrt. Es ist das Dokument, mit dessen maßgeblicher Hilfe es CHAMPOLLION 1822 gelang, die Grundzüge der hieroglyphischen Schrift zu entziffern, weil der Text des Ehrendekretes für Ptolemaios V. in

⁸ REYMOND 1981, 148 (hieroglyphischer Text der Stele 18, Z. 8).

⁹ REYMOND 1981, 148 (hieroglyphischer Text der Stele 18, Z. 10).

¹⁰ Vgl. PESTMAN 1995; VEÏSSE 2003, 7-9.

Die Hinrichtungsart ist nur in der hieroglyphische Version des Dekretes vermerkt: "Die Götter gaben, dass er sie in Memphis vernichtete an dem Fest, an dem er das Königtum von seinem Vater empfangen hatte. Er tötete sie, indem er die Anführer auf das Holz gab" (Übersetzung in Anlehnung an ROEDER 1960, 181 = hieroglyphisch SETHE 1904, 183).

hieroglyphenägyptischer, demotischer und griechischer Sprache auf ihm niedergeschrieben wurde.

Betrachten wir zunächst den Text selbst etwas genauer: Er enthält alle für ein typisch hellenistisches Ehrendekret konstitutiven Elemente. Zunächst gibt es eine Datierungsformel nach dem König und dem eponymen Alexanderpriester in Alexandreia. Abgeschlossen wird das Präskript mit der durch das Wort ψή- φ ισμα, also "Beschluss" eingeleiteten Formel "Die Oberpriester, die Propheten, die Stolisten, die Pterophoren und die Tempelschreiber haben den Antrag gestellt …". Der Beschluss aller wichtigen ägyptischen Priester gliedert sich wiederum in zwei Teile. Zunächst kommt eine ausführliche Begründung, dann folgt der Antrag selbst.

Den Schluss des Ehrendekretes von Memphis bilden schließlich Veröffentlichungsbestimmungen, die ähnlich auch in vielen anderen Dekreten der griechischen Welt zu finden sind: Das Dekret soll aufgeschrieben werden auf Stelen und am bestsichtbaren Ort in allen Tempeln Ägyptens aufgestellt werden. Der Fundort eines Exemplars des Kanoposdekretes im Vorhof des Tempels von Bubastis¹² (Zeit Ptolemaios' III.) bestätigt diese Angabe. Nicht immer wurden die Dekrete freilich auf Stelen aufgeschrieben. So waren das sogenannte Philensis II- und das Philensis I-Dekret (Zeit Ptolemaios' VI.) an einer Tempelwand im Vorhof des Isistempels von Philae, also auch dort am bestsichtbaren Ort, eingemeißelt.¹³

3. Die Regelungen des Dekretes von Rosette

Die im Anhang angefügte Tabelle zeigt uns den Aufbau des Dekretes von Rosette. Wie jedes andere ptolemäische Priesterdekret ist es nach dem Schema eines hellenistischen Ehrendekretes aufgebaut und enthält alle hierfür konstitutiven Elemente, die sich in die drei Teile Präskript, Beschluss und Veröffentlichungsbestimmungen untergliedern lassen. 14 Betrachten wir die Beschlussbegründung, so ist festzustellen, dass hier ausführlich die Wohltaten des Herrschers für Ägypten beschrieben werden. Von den 14 angeführten Leistungen ist der größte Teil als topisch anzusehen, weil er sich so oder ähnlich auch in den anderen bekannten Priesterdekreten für ptolemäische Könige findet. Ptolemaios hatte den Tempeln Steuern erlassen, an den Tempeln bauen lassen, für die Heiligen Tiere Ägyptens gesorgt, Gefangene amnestiert und die Untertanen insge-

Vgl. TIETZE u.a. 2005, 3: "Der Fundort (liegt) nur 2 m nördlich der Hauptachse des Bauwerks, am Zugang zum Eingangshof des Tempels, dem Peristylhof Osorkons I."

¹³ Vgl. WINTER 1982, 1027f.

¹⁴ Vgl. PFEIFFER 2004, 50-55.

samt in einer glanzvollen Zeit leben lassen. Allein die Zeilen 20-28 (in der Tabelle kursiv gesetzt) enthalten Angaben, die vom üblichen Wohltäterformular abweichen, weil sie über spezifische historische Ereignisse – Angriffe auf Ägypten von Außen und Innen –, unter anderem eben von dem Sieg über die Rebellen in Lykonpolis, berichten. Beides hat der Herrscher selbstverständlich mit Bravour gemeistert. Die Wendung "Auf gutes Glück" – ἀγαθῆι τύχηι – leitet dann den eigentlichen Beschluss der Priester ein. Zwei Hauptthemen werden von ihnen angesprochen: Erstens der Kult für die gesamte ptolemäische Dynastie im ägyptischen Tempel und zweitens die Integration Ptolemaios' V. in den ägyptischen Tempelkult – also die Einführung eines ägyptisch ausgestalteten Herrscherkultes.

3.1 Der Dynastiekult

Der erste Beschlusspunkt lautet:

Es ist beschlossen durch die Priester in allen Tempeln Ägyptens, dass alle bereits bestehenden Ehren für den ewiglebenden König Ptolemaios, den von Ptah geliebten, den Gott Epiphanes Eucháristos, besonders vermehrt werden; ebenfalls die Ehren seiner Eltern, der Vaterliebenden Götter und der Großeltern, der Wohltätergötter, und der Geschwistergötter und der Rettergötter;¹⁵

Die Bestimmung betrifft nicht allein den regierenden König, sondern auch seine Vorgänger bis hin zum ersten Ptolemäerpaar, die allesamt mit ihren Kultnamen angeführt werden. Unter Berücksichtigung des demotischen und hieroglyphischen Textes ist festzustellen, dass mit dem Wort "Ehren" – den ὑπάρχοντα τ[ίμα πάντα] – in diesem Zusammenhang allein der Kult im Tempel gemeint sein kann.¹6 Es ist also festzuhalten, dass es in jedem Tempel Ägyptens einen Kult für die gesamte ptolemäische Dynastie gab. Anders ist nicht zu erklären, weshalb die Ehren nur vermehrt werden. Daraus ergibt sich aber das Problem, dass Ptolemaios V., wie die weiteren Bestimmungen des Dekretes zeigen, erst mittels des Beschlusses zu einem Gott der ägyptischen Tempel gemacht wurde – seine Ehren konnten also gar nicht vermehrt werden. Die Priester haben die vorliegende kontrafaktische Formulierung aber wohl deshalb gewählt, weil der Haupt-

OGIS I 90,36-38: ἀγαθῆι τύχηι, ἔδοξεν τοῖς ἱερεύσι τῶν κατὰ τὴν χώραν ἱερῶν πάντων, τὰ ὑπάρχοντα τ[ίμια πάντα] τῶι αἰωνοβίωι βασιλεῖ Πτολεμαίωι, ἠγαπημένωι ὑπὸ τοῦ Φθᾶ, θεῶι Ἐπιφανεῖ Εὐχαρίστωι, ὁμοίως δὲ καὶ τὰ τῶν γονέων αὐτοῦ θεῶν Φιλ<0>πατόρων καὶ τὰ τῶν προγόνων θεῶν Εὐεργ[ετῶν καὶ τὰ] τῶν θεῶν ᾿Αδελφῶν καὶ τὰ τῶν θεῶν Σωτήρων ἐπαύξειν μεγάλως.
 Vgl. PFEIFFER 2004, 230-234.

aspekt der Ehrung auf der Dynastie lag, und deren Ehren wurden eben nicht neu eingerichtet, sondern sie konnten nur erweitert werden. Inhaltlich ist dabei wohl an eine Ausweitung der Opferzuwendungen zu denken.

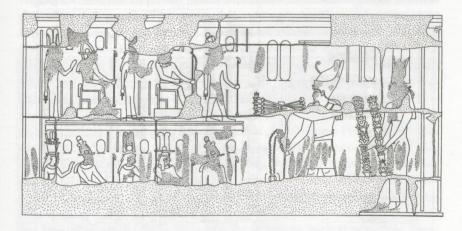


Abb. 1: Ahnenverehrung durch Ptolemaios VIII. und Kleopatra II. (?) im Monthtempel von el-Tod.

Bevor auf die weiteren Bestimmungen des Dekretes von Rosette eingegangen wird, ist zu beschreiben, wie wir uns eine Verehrung der Dynastie im ägyptischen Tempel vorstellen können. Anschaulich macht das etwa eine Szene im Tempel des Gottes Month in der Stadt el-Tod aus der Zeit des achten Ptolemäers (Abb. 1). Als Gottheiten sind hier alle ptolemäischen Könige und Königinnen – ausgenommen Ptolemaios I. und Berenike I. – dargestellt. Ptolemaios VIII. vollzieht vor ihnen das Rauchopfer und eine Trankspende, die Königin Kleopatra II. bringt den Vorgängergöttern Stabsträuße dar.¹⁷

Die Ähnlichkeit solcher Szenen des Ahnenopfers mit denjenigen, die uns aus pharaonischer Zeit, etwa aus der 19. Dynastie aus dem Heiligtum von Abydos (die sogenannte Königstafel) bekannt sind, ist frappierend. So vollzieht in der etwa 1000 Jahre älteren Darstellung Pharao Sethos I. (reg. 1290-1279 v.Chr.) in Begleitung des Thronfolgers Ramses II. das Rauchopfer vor allen Vorgängern im Pharaonenamt bis hin auf den mythischen König Menes (reg. um 3000/2900 v.Chr.). Die Vorgänger des Pharaos sind hier nicht wie in der ptolemäerzeitlichen Szene als Statuen dargestellt, sondern erscheinen nur mit ihren Kartuschen (Abb. 2). Inhaltlich bedeutet es aber das gleiche, ob eine Person/Gottheit

¹⁷ Vgl. hierzu MINAS 2000, Doc. 51.

abgebildet ist oder nur ihr Name erscheint. Mit Sethos I., dem Sohn des Generals und nur ein Jahr regierenden Königs Ramses I., begann in Ägypten eine neue Herrscherlinie. Gerade zum Beginn einer solchen bedurfte es also einer besonderen Legitimation der Herrschaft. Durch das Opfer vor den Vorgängerpharaonen zeigte er diesen gegenüber nicht nur seine Pietät, sondern stellte sich gleichsam auch in deren direkte Sukzession.¹⁸

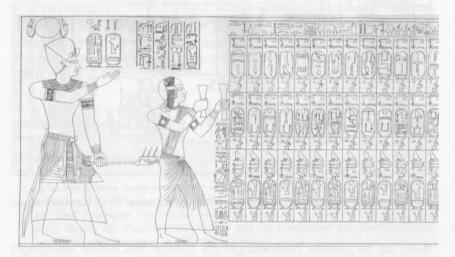


Abb. 2: Sethos I. und sein Kronprinz Ramses (II.) opfern vor ihren Vorgängern im Pharaonenamt, die mittels ihrer Königskartuschen präsent sind.

Die beiden vorgestellten Szenen zeigen, dass sich das "Darstellungsformular" von pharaonischer zu ptolemäischer Zeit nicht verändert hat: Der regierende Pharao opfert den Ahnen. Der wesentliche formale Unterschied ist, dass Sethos alle Vorgänger mit dem Kult bedenkt, wohingegen die Ptolemäer den Kult allein für die eigene Dynastie vollziehen. Wichtig ist zudem, dass die ptolemäischen Königinnen mit in die Verehrung einbezogen sind, ebenso wie sogar die amtierende Königin als Ritualistin hinter dem König erscheinen kann. 19

Dass wiederum Ptolemaios VIII. und seine Gemahlin nicht zu den Empfängern des Kultes zählten, also der Darstellung nach eigentlich nicht am Kult für die Dynastie partizipieren können, weil sie ihn ja ausüben, liegt an der Problematik ägyptischer Opferdarstellungstradition: Der Pharao war der Kultherr, musste also beim Opfer gezeigt werden und konnte deshalb nicht auf beiden Seiten

Vgl. REDFORD 1986, 190f.: "In a sense honouring the 'father of the fathers' by making their name to live is a trait betraying plebeian ancestry."

¹⁹ Zur Königin beim Opfer: MINAS 2005, 127-154.

erscheinen. Die Angaben der Priesterdekrete, wie in unserem Fall die Rosettana, zeigen aber ganz klar, dass auch der regierende Herrscher mit in den Kult einbezogen war.

Der Dynastiekult in den ägyptischen Tempeln findet sich weiterhin in hieroglyphischen Ahnenreihen, im Eidformular der griechischen und demotischen Papyrusurkunden, in den priesterlichen Synodaldekreten und schließlich auch in ägyptischen Priestertitulaturen belegt.²⁰ Insbesondere die ägyptischen Priestertitulaturen zeigen, dass nicht nur ein formaler, sondern auch ein religiöser Unterschied des ptolemäischen Dynastiekultes zum pharaonischen Ahnenkult bestand. Das mag ein Beispiel aus Elephantine verdeutlichen. Die ägyptische Priesterschaft und damit jeder einzelne Priester hatte dort folgenden Titel, der auch die Kultaufgabe der Kongregation ausdrückte: "Fünfstämme-Priester des Chnomo Nebieb (= Chnum, der Große, der Herr von Elephantine) und der Geschwistergötter, der Wohltätergötter, der Vaterliebenden Götter, der Erscheinenden Götter, des Gottes Eupator, der Mutterliebenden Götter."21 Jeder ägyptische Priester hatte also nicht nur das Priesteramt des Hauptgottes seines Tempels, sondern zudem auch das der ptolemäischen Dynastie mitsamt dem lebenden Herrscherpaar. So haben es, neben der Rosettana, auch verschiedene Priesterdekrete festgelegt.²²

Es gab also in jedem Tempel Ägyptens einen Kult für die gesamte ptolemäische Dynastie. Besonders bemerkenswert für den ägyptischen Kontext ist, dass sich dieser Kult allein auf die Dynastie beschränkte, weil sich zwei weitere Optionen angeboten hätten: Entweder hätte man eine Einbindung Alexanders des Großen erwarten können – die Rückbindung an ihn war schließlich prägendes Kennzeichen des griechischen Dynastiekultes. Aus der Auslassung Alexanders ist also zu schließen, dass er für die ägyptische Herrschaftslegitimation nicht nötig war. Man hätte zweitens erwarten können, dass der Kult für die ptolemäische Dynastie an den sogenannten ägyptischen Ka-Kult, also den altägyptischen Pharaonenkult, anschloss. In diesem Ka-Kult war es wiederum so, dass alle Pharaonen in ihrem Amt bis hin auf den mythischen Gründer des ägyptischen Königtums namens Menes einen Kult empfingen. An der Tatsache, dass allein die Dynastie selbst und dazu auch noch die Gemahlinnen der Könige – für Ägypter eine Unmöglichkeit – in den Kult einbezogen sind, zeigt sich also ein fundamentaler Unterschied zum traditionellen Pharaonenkult, der belegt, dass der ägyp-

²⁰ Vgl. hierzu PFEIFFER 2008, 99-106.

²¹ I.Louvre 14,20-24 (= OGIS I 111; ca. 150 v. Chr.) mit Korrektur durch Heinen 1996, 339f.: οί ... [ἱερε]ῖς πεντ]αφιλίας τοῦ Χνόμω Νεβιὴβ [καὶ θεῶν ᾿Αδελφῶν] καὶ θεῶν Εὐεργετῶν [καὶ θεῶν Φιλο]πατόρων καὶ θεῶν Ἐπιφανῶν καὶ θεοῦ Εὐπάτορος καὶ θεῶν Φιλομητόρων.

²² Vgl. PFEIFFER 2008, 85f.

tisch-ptolemäische Dynastiekult eine eigenständige Entwicklung ist, die etwas Neues darstellte.

Wie verhält sich dieser ägyptische Kult für die Ptolemäer aber zum griechischen Dynastiekult, da ja dessen Bezugspunkt Alexander der Große fehlt? Kennzeichen dieses Kultes war seine zentrale, vom Königshaus ausgehende Organisation.²³ Mittelpunkt war die Grabanlage Alexanders des Großen, das Sema, um das herum sich auch die Mitglieder der Ptolemäerfamilie nachfolgender Zeiten bestatten ließen.²⁴ Als wichtigstes Kennzeichen dieses Kultes kann das Amt des eponymen Alexanderpriesters gelten, der in griechischen und demotischen Urkunden in der Datierungsformel, dem sogenannten Aktpräskript, direkt hinter dem regierenden Königspaar aufgeführt wurde²⁵ – das zeigt auch das oben angeführte Präskript des Dekretes von Rosette. An den Kult für den "Reichsgott" Alexander hatten sich Ptolemaios II. und seine Gemahlin um 273 v.Chr. als "Götter, die den Tempel teilen" (synnaoi theoi)²⁶ unter der bereits erwähnten Epiklese "Geschwistergötter" angeschlossen.²⁷ Zu einem Dynastiekult wurde der Kult dann, als Ptolemaios III. und Berenike II. sich unter der Bezeichnung "Wohltätergötter" (theoi Euergetai) zur kultischen Mitverehrung dem Alexanderpriesteramt beistellen ließen.²⁸

Das eponyme Priestertum Alexanders und der Ptolemäer wurde nur von den vornehmsten griechischen Untertanen und teilweise von den Thronfolgern und -inhabern selbst wahrgenommen.²⁹ Allein schon aufgrund seiner personellen Besetzung war der Dynastiekult damit eine rein griechische Angelegenheit. Mit

FRASER 1972, I 213. "This collective cult seems to have been largely independent of the cults of the individual members of the dynasty" (226); vgl. KOENEN 1983, 154. WALBANK 1984, 96, hebt insbesondere den Unterschied zwischen spontanem "ruler cult" und organisiertem und zentralisiertem "dynastic cult" hervor.

FRASER 1972, I 225f. Eine geringe Einschränkung erfuhr diese zentrale Organisation jedoch durch den zweiten eponymen Kult in Ptolemais (vgl. VOLKMANN 1956, 448f.).

Zu den Aktpräskripten: MINAS 2000, 81-171. Dadurch, dass dies auch in ägyptischen Urkunden geschah, kamen auch Ägypter in direkten Kontakt mit dem griechischen Dynastiekult.

Die Bezeichnung "tempelteilende Gottheit" meint, dass es in einem Tempel einen Hauptgott gab, der der Hauptempfänger des Kultes war. Diesem Hauptgott konnten andere Götter "beigestellt" werden, was bedeutet, dass auch sie Kulte in dem betreffenden Tempel empfingen oder am Kult für den Hauptgott partizipierten.

²⁷ Zur Kennzeichnung als synnaoi theoi: CERFAUX/TONDRIAU 1957, 195; MINAS 2000, 90-93.

²⁸ Zur Problematik, dass das erste Ptolemäerpaar in diesem Kult fehlt, vgl. PFEIFFER 2008. 66.

²⁹ Vgl. Clarysse/van der Veken 1983, 53-119.

dem ägyptischen Kult für die Ptolemäerdynastie erhielt dessen griechische Variante also ein indigenes Pendant. Dieses schloss nicht an Alexander den Großen an, sondern an den jeweiligen Hauptgott des betreffenden Tempels. Es gab nicht einen Hauptpriester dieses Kultes, sondern jeder ägyptische Priester war von Amts wegen auch Priester der Ptolemäerdynastie.

3.2 Der Herrscherkult

Wenden wir uns nun wieder dem Dekret von Rosette zu: Nach der Bestimmung zum ägyptischen Dynastiekult folgt eine direkte Bezugnahme auf den Grund für das Ehrendekret – den Sieg des jungen Königs über die Feinde:

es soll in jedem Heiligtum am bestsichtbaren Ort ein Bild des ewiglebenden Königs Ptolemaios, des Gottes Epiphanes, aufgestellt werden, dessen Name 'Ptolemaios, Schützer Ägyptens' sein soll; dem (Bild des Ptolemaios) soll die (Statue der) Hauptgottheit des (jeweiligen) Heiligtums beigestellt werden, die ihm (dem Ptolemaios) die Siegeswaffe gibt, die nach der ägyptischen Art und Weise ausgeführt ist;³⁰

Der bestsichtbare Ort eines ägyptischen Heiligtums war, wie erwähnt, entweder der Dromos, der zum Tempel hin führte, oder der Vorhof des Tempels – denn nur bis zu diesem Punkt durften Laien sich dem Heiligtum nähern. Vor ägyptischen Tempeln war das Aufstellen von Götter- oder Pharaonenstatuen durchaus üblich. Im vorliegenden Fall sah man die Errichtung einer Statue Ptolemaios' V. als Pharao vor, der von dem jeweiligen Hauptgott des Tempels ein ägyptisches Sichelschwert gereicht bekam (Abb. 3).

Obwohl die Statuengruppe in jedem Tempel aufgestellt werden sollte, ist uns keine einzige überliefert. Man könnte daraus folgern, dass die Gruppe in Holz gefertigt war, oder, falls aus Stein, in späterer Zeit zerstört wurde. Dass solche Gruppen tatsächlich vorhanden waren, belegt ein jüngerer Statuenfund bei den Unterwassergrabungen von Abukir.³¹ Dort barg man drei ca. 5 m hohe Monumentalstatuen: Es handelt sich um einen ptolemäischen König und seine Gemahlin, denen ein Nilgott mit einer Opferplatte zugesellt war. Die Rekonstruktion der Aufstellung der Gruppe in der jüngsten Edition von GODDIO und CLAUSS halte ich für mehr als unwahrscheinlich: Es ist anzunehmen an, dass die

 ³⁰ OGIS I 90,38-40: στῆσαι δὲ τοῦ αἰωνοβίου βασιλέως Πτο<λε>μαίου θεοῦ Ἐπιφανοῦς Εὐχαρίστου εἰκόνα ἐν ἑκάστωι ἱερῶι ἐν τῶι ἐπιφα[νεστάτωι τόπωι], ἣ προσονομασθήσεται Πτολεμαίου τοῦ ἐπαμύναντος τῆι Αἰγύπτωι, ἦι παρεστήξεται ὁ κυριώτατος θεὸς τοῦ ἱεροῦ, διδοὺς αὐτῶι ὅπλον νικητικόν, ἃ ἔσται κατεσκευασμέν[α τὸν τῶν Αἰγυπτίων] τρόπον.
 31 Vgl. GODDIO/CLAUSS 2007, 138-143, 268-273.

Statuen frontal vor dem Pylon des Tempels standen, zwei rechts des Eingangs, eine links davon.³² Dies erweckt einen sehr unsymmetrischen Eindruck, den man in Ägypten stets zu vermeiden suchte. Zwar gibt es keinen Beleg dafür, dass die drei nah beieinander gefundenen Statuen wirklich ein Ensemble bildeten, doch besteht die Möglichkeit, dass der Gaben bringende personifizierte Nil vor dem nebeneinander stehenden Königspaar aufgestellt wurde. Er würde ihnen dann die Gaben des Nils als Ergebnis ihres herrscherlich-wohltätigen Handelns überreichen, ähnlich, wie der König im Dekret von Rosette das Siegesschwert erhält. Gut möglich ist deshalb, dass ein unbekanntes Priesterdekret eine Vorschrift enthielt, in der es hieß, dass der Nilgott dem König und der Königin Opfergaben darbringen soll.



Abb. 3: Ptolemaios VIII. erhält von Haroeris ein Sichelschwert und das Zeichen für seine ewigen Jubiläumsfeste.

Im Laufe der Ptolemäerzeit müssen die Vorhöfe oder Dromoi der Tempel freilich mit solchen Statuengruppen überhäuft gewesen sein. So wissen wir durch das sogenannte Raphiadekret, dass es bereits vom Vorgänger, Ptolemaios IV. Philopator, und seiner Gemahlin eine Gruppe gab und die Statue des Königs den Namen "Ptolemaios Horus, der seinen Vater schützt, dessen Sieg schön ist" lautete.³³

³² GODDIO/CLAUSS 2007, Abb. S. 89.

³³ THISSEN 1966, 23, Z. 32-34: "Und man soll eine Statue des Königs Ptolemaios, des

Von Ptolemaios V. stellte man sogar nicht nur eine Gruppe auf, sondern wenig später noch eine zweite, fast identische. Das zeigt ein hieroglyphisch überliefertes, jüngst in deutscher Übersetzung vorgelegtes Priesterdekret, eine zweite Version des sogenannten Philensis II-Dekretes aus dem Jahr 186 v.Chr.³⁴ Die Priester haben es anlässlich des Sieges Ptolemaios' V. über die oberägyptischen Gegenpharaonen zehn Jahre nach dem Dekret von Rosette erlassen. Auch hier heißt es:

Es soll eine Statue vom König von Ober- und Unterägypten aufgestellt werden, deren Name 'Ptolemaios, Herr des Sieges' sein soll; und es soll eine Statue seiner Schwester und Ehefrau, der Herrscherin, der Herrin der beiden Länder Kleopatra, also (zwei Statuen) der Erscheinenden Götter, hergestellt werden. Beide sollen aufgestellt werden in jedem Tempel Ägyptens. Und es soll eine Statue des Ortsgottes hergestellt und aufgestellt werden, die dem König das Schwert des Sieges überreicht.³⁵

Die Priester haben also beschlossen, noch eine weitere, identische Gruppe zu der aus der Rosettana bekannten aufzustellen. Die Statue des Königs heißt diesmal nicht "Schützer Ägyptens", sondern "Herr des Sieges" – es handelt sich also definitiv um eine zweite Gruppe und nicht lediglich um eine verklausulierte Ergänzung der ersten Gruppe durch die Gemahlin des fünften Ptolemäers. Die Beistellung der Königsgemahlin Kleopatra war wiederum möglich, weil sie ein Jahr zuvor von den Priestern bereits zur Göttin, zur "Göttin, die erscheint" (thea epiphanes), der Tempel des Landes erklärt worden war. 36 Der Vorhof mancher Tempel wird also kaum dazu in der Lage gewesen sein, all die vielen Statuen, die es vom fünften Ptolemäer gab, und zudem noch die seiner Vorgänger zu fassen. Ich vermute deshalb, dass es in vielen Tempeln so war, dass man eine malerische oder reliefierte Darstellung der Gott-König-Interaktion vornahm. 37 Möglich wäre es auch, dass es ausreichte, eine solche Abbildung auf dem Giebelfeld der Stele zu zeigen, die den Wortlaut des Textes enthielt. Die Stele von Nobaireh (Abb. 4) etwa, die eine seltsame Mischung eines Dekrets aus dem 23. Jahr

ewig lebenden, von Isis geliebten, aufstellen, die man 'Ptolemaios Horos, der seinen Vater schützt, dessen Sieg schön ist' nennt, und eine Statue seiner Schwester Arsinoe, der vaterliebenden Götter, in den Tempeln Ägyptens in jedem einzelnen Tempel an dem sichtbarsten Platz des Tempels, indem sie gemacht sind in ägyptischer Arbeit. Und sie sollen eine Statue des städtischen Gottes in den Tempeln erscheinen lassen und sie aufstellen auf der Estrade, auf der die Statue des Königs steht, indem man ihm ein Siegesschwert gibt."

³⁴ ELDAMATY 2005.

³⁵ Philensis II-Dekret, Z. 13-14.

³⁶ Sethe 1904, 208, 5, 9.

³⁷ Vgl. die ähnlichen Überlegungen von HEINEN 1994, 159.

Ptolemaios' V. und dem Text der Rosettana enthält,³⁸ hat ein Giebelfeld mit genau der besprochenen Darstellung.³⁹ Da die Stelen nach Auskunft der Beschlüsse "am bestsichtbaren Ort" der Tempel aufgestellt wurden, ist es also möglich, dass deren eindimensionale Darstellungen die dreidimensionale Statuengruppe ersetzen konnten.



Abb. 4: Das Giebelfeld der Stele von Nobaireh (CG 22188). Der regierende ptolemäische Pharao, Ptolemaios V., ist beim Erstechen eines Gefangenen Feindes dargestellt. Seine Gemahlin, Kleopatra I., begleitet ihn. Die Götterdreiheit Schu, Tefnut und Nefertem tritt ihm begleitet von der ptolemäischen Dynastie (außer dem ersten Ptolemäerpaar), entgegen. Der erste Gott, Schu, reicht Ptolemaios das ägyptische Sichelschwert.

Um wieder zur Rosettana zurückzukommen: Mittels der Bestimmung zur Errichtung der Statuengruppe war der Hauptaspekt der Begründung des Dekretes nochmals aufgegriffen: Die Sieghaftigkeit des jungen Königs über die inneren und äußeren Feinde. Diese Sieghaftigkeit wiederum verdankte er, wie es die Priester zeigen, allein den ägyptischen Göttern: Sie sind es, die ihm die Siegeswaffe reichten. Die Priester wollten also den König ganz in den Bann ihrer Götter ziehen. Ptolemaios V. ist ein Gott, aber er ist ein Gott, der von den ägyptischen Göttern eingesetzt und begnadet, aber damit auch abhängig ist. Somit steht er also eine Stufe unter diesen. Auf diese Weise möchten die Priester

³⁸ Vgl. Huss 1991, 197.

³⁹ Vgl. Eldamaty 2005, Taf. 6.

selbstverständlich indirekt auch ihre eigene Position stärken, sind sie doch die weltlichen Interpreten des Willens der ägyptischen Götter.

Wie die übrigen Götter Ägyptens binden die Priester auch die neue Statuengruppe in den ägyptischen Tempelkult ein, denn es heißt weiterhin:

und die Priester sollen dreimal am Tag den Dienst vor den Bildern vollziehen und das heilige Tempelgerät vor sie legen und die üblichen Riten vor ihnen vollziehen, wie es auch für die übrigen Götter bei den Festen und Prozessionen üblich ist.⁴⁰

Die Statuengruppe und der Kult für sie waren jedoch nicht im Allerheiligsten des Tempels situiert – Ptolemaios besaß also auf diese Weise noch nicht die Position einer tempelteilenden Gottheit. Um den Herrscher zu einem vollwertigen Gott der ägyptischen Tempel zu machen, musste er parallel dazu noch im Allerheiligsten mittels eines Kultbildes anwesend sein. Auf diese Weise konnte er am täglichen Ritual für den Hauptgott teilhaben. Dies sah dann auch die nächste Bestimmung vor:

Und sie sollen ein Xoanon und einen goldenen Naos für den König Ptolemaios, den Gott Epiphanes Eucharistos, ..., in jedem Heiligtum anfertigen und es in den Adyta neben den anderen Naoi aufstellen; und während der großen Prozessionen, bei denen die Naoi herausgetragen werden, soll der Naos des Gottes Epiphanes Eucharistos mit herausgetragen werden.⁴¹

⁴⁰ OGIS I 90,40-41: καὶ τοὺς ἱερεῖς θεραπεύειν τὰς εἰκόνας τρὶς τῆς ἡμέρας καὶ παρατιθέναι αὐτοῖς ἱερὸν κόσμον καὶ τάλλα τὰ νομιζόμενα συντελεῖν καθὰ καὶ τοῖς ἄλλοις θεοῖς ἐν [ταῖς κατὰ τὴν χώραν πα]ηγύρεσιν; vgl. die ähnliche Formulierung im Raphiadekret, Thissen 1966, 23, Z. 34f.: "Die Priester, welche in den Tempeln sind, sollen den Statuen dreimal täglich dienen und das Tempelgerät vor sie legen und ihnen die übrigen Dinge tun, die zu tun sich geziemt, wie man es für die übrigen Götter tut, an ihren Festen und Prozessionen und den genannten Tagen."

⁴¹ OGIS I 90,41-43: ἱδρύσασθαι δὲ βασιλεῖ Πτολεμαίωι θεῶι Ἐπιφανεῖ Εὐχαρίστωι ... ξόανον τε καὶ ναὸν χρ[υσοῦν ἐν ἑκάστωι τῶν] ἱε<ρ>ῶν καὶ καθιδρῦσαι ἐν τοῖς ἀδύτοις μετὰ τῶν ἄλλων ναῶν, καὶ ἐν ταῖς μεγάλαις πανηγύρεσιν, ἐν αἰς ἐξοδεῖαι τῶν ναῶν γίνονται, καὶ τὸν τοῦ θεοῦ Ἐπιφανοῦς Εὐ[χαρίστου ναὸν συνε]ξοδεύειν.

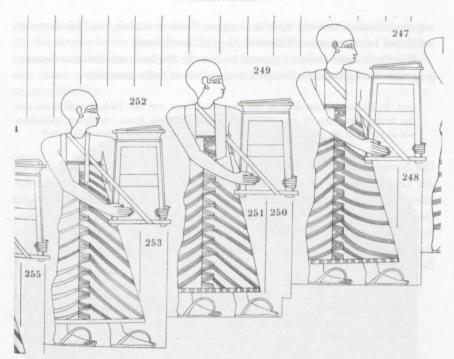


Abb. 5: Aus Dendera VII, Taf. 678. Priesterprozession in Dendera. Die Priester tragen die Schreine verschiedener ägyptischer Gottheiten, allerdings keinen des Herrschers.

Es folgen einige Bestimmungen zum Naos des Ptolemaios, die zeigen, dass der König im Tempel als eine ägyptische Gottheit erschien. Wie das ausgesehen haben könnte, zeigt ein Tempelrelief aus Dendera. Hier sind Kapellen mit einem König als König von Oberägypten und einmal als König von Unterägypten dargestellt, gefolgt von der Königsmutter und -gemahlin und dem Königssohn (Abb. 5). Für einen Kultschrein des regierenden Königs gibt es auch einen Beleg in Edfu. Hier heißt es, dass man die Erde vor dem Eingang des Schreines Ptolemaios' VIII. küssen sollte. Ägyptische Tempelreliefs zeigen uns auch, wie ein solcher Naos des Königs ausgesehen hat, und ebenso, wie eine Prozession der Naoi vonstatten ging (Abb. 6). 44

⁴² Dendera II, Taf. 98; vgl. CAUVILLE 1987, 73.117.

⁴³ Edfou III 116,2-3; vgl. MINAS 2000, 74.

⁴⁴ Dendera VIII 131,1-2; vgl. THIERS 2003, 23-30.

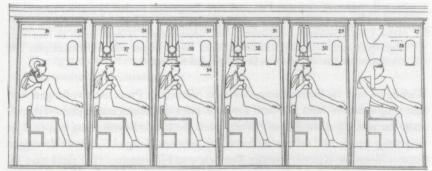


Abb. 6: Kapellen im Tempel von Dendera mit der Königsfamilie oder deren Ahnen (?), die als tempelteilende Götter in ihren Kapellen dargestellt sind (?).

Wie jeder ägyptische Gott, brauchte Ptolemaios auch ein besonderes Tempelfest:

Und weil der 30. des Monats Mesore, an dem der Geburtstag des Königs gefeiert wird, und genauso der 17. des Monats Phaophi, an dem er die Königsherrschaft von seinem Vater übernommen hat, eponyme Tage in den Heiligtümern sind, die der Anfang von vielen guten Dingen für alle sind, soll an diesen Tagen ein Fest und eine Prozession in den Heiligtümern in Ägypten monatlich begangen werden, und es sollen in ihnen Brandopfer und Trankspenden und die anderen Bräuche vollzogen werden ...⁴⁵

Die Angabe, dass der Geburtstag und der Tag der Herrschaftsübernahme als monatliche Tempelfeste des neuen Gottes zu begehen sind, kennen wir auch aus anderen Priesterdekreten, etwa dem aus Kanopos.⁴⁶ Als vollwertigem Gott Ägyptens standen Ptolemaios schließlich auch eigene Feste zu, die von nun an zweimal im Monat zu begehen waren. Hierbei handelte es sich um tempelinterne Riten (ἐν τοῖς κατὰ τὴν Αἴ]γυπτον ἱεροῖς), von denen die ägyptische Bevölkerung nichts mitbekam, da ihr der Zutritt zum Tempelinneren versagt war. Doch auch an die nichtpriesterliche indigene Bevölkerung haben die Priester gedacht:

⁴⁵ OGIS I 90,46-48: καὶ ἐπεὶ τὴν τρια<κ>άδα τοῦ {τοῦ} Μεσορῆ, ἐν ἦι τὰ γενέθλια τοῦ βασιλέως ἄγεται, ὁμοίως δὲ καὶ [τὴν ἐπτακαιδεκάτην τοῦ Φαωφὶ] ἔν ἦι παρέλαβεν τὴν βασιλείαν παρ<ά> τοῦ πατρός, ἐπωνύμους νενομίκασιν ἐν τοῖς ἱεροῖς, αἳ δὴ πολλῶν ἀγαθῶν ἀρχηγοὶ <π>ᾶσίν εἰσιν, ἄγειν τὰς ἡμέρας ταύτας ἑορ[τὰς καὶ πανηγύρεις ἐν τοῖς κατὰ τὴν Αἴ]γυπτον ἱεροῖς κατὰ μῆνα, καὶ συντελεῖν ἐν αὐτοῖς θυσίας καὶ σπονδὰς καὶ τἆλλα τὰ νομιζόμενα.

⁴⁶ OGIS I 56,33f.: καὶ ἐπειδὴ καθ' ἔκαστον μῆνα ἄγονται ἐν τοῖς ἱεροῖς ἑορταὶ τῶν Εὐεργετῶν θεῶν κατὰ τὸ πρότερον γραφὲν ψήφισμα ἥ τε πέμπτη καὶ ἡ ἐνάτ<η> καὶ ἡ πέμπτη ἐπ' εἰκάδι. "Und weil in jedem Monat am 5. und 9. und 25. Tag Feste der Wohltätergötter gefeiert werden in den Tempeln gemäß des früher gefassten Beschlusses."

Es soll zudem jährlich ein Fest und eine Prozession in den Heiligtümern und im Land vollzogen werden für den ewiglebenden und von Ptah geliebten König Ptolemaios, Gott Epiphanes Eucharistos, vom Neumond des Monats Toyth an fünf Tage lang, währenddessen man Kränze auf dem Haupt tragen soll und Brandopfer und Trankspenden und die anderen Bräuche vollziehen soll.⁴⁷

Wichtig ist hier die Bestimmung, dass eine öffentliche Prozession vollzogen werden soll, denn sie fand auf dem Dromos oder der Kultterrasse eines Tempels statt. An solchen mehrtägigen Festen nahm die lokale Bevölkerung teil, weil sie verköstigt wurde und arbeitsfrei hatte. Ein schönes Beispiel für einen derartigen Festort bietet die Kultterrasse des Tempels von Elephantine. Hier fand man sogar Altäre, deren griechische Weihinschriften belegen, dass auf ihnen Opfer für das achte Ptolemäerpaar und die Götter der Kataraktenregion vollzogen wurden.⁴⁸

Wichtig ist auch, dass die Prozession mit einem zentralen Datum des ägyptischen Kalenders verbunden wurde: mit dem ägyptischen Neujahrsanfang, der ohnehin schon ein Festtag war. Die ägyptischen Ptolemäerfeste lagen immer zu Zeiten, die für das Leben bedeutsam waren. Die Feste für das dritte Ptolemäerpaar etwa hatte man auf den Tag des Sothisaufgangs gelegt, der die baldige Nilflut ankündigte. Durch die Anbindung an traditionelle Feiertage sollte sicherlich der Bevölkerung eine Annahme der neuen Götter vereinfacht werden.

Die Angabe, dass die Teilnehmer die Opfer unter Bekränzung vollziehen sollen, ist keinesfalls mit ägyptischen Kultgebräuchen zu verbinden, sondern ist klar als Übernahme aus dem griechischen Götter- und Herrscherkult zu betrachten. So berichtet etwa Kallixeinos, dass sich alle Teilnehmer des isolympischen Festes der Ptolemaia bekränzten.⁵⁰

Um die Aufnahme des Ptolemaios verwaltungstechnisch abzuschließen, musste noch eine Namenserweiterung der Priesterschaft beschlossen werden:

Die Priester, die in jedem Heiligtum sind, sollen den Namen der Götter, denen sie ihren Dienst vollziehen, denjenigen des Gottes Epiphanes Eucharistos hinzufügen, und das Priestertum für ihn auf alle Urkunden schreiben und auf die Fingerringe, die sie tragen, eingravieren.⁵¹

⁴⁷ OGIS I 90,49f.: ἄγειν δὲ ἑορτὴν καὶ πανήγυριν τῶι αἰωνοβίωι καὶ ἠγαπημένωι ὑπὸ τοῦ Φθᾶ βασιλεῖ Πτολεμαίωι θεῶι Ἐπιφανεῖ Εὐχαρίστωι κατ' ἐνι[αυτὸν ἐν τοῖς ἱεροῖς τοῖς κατὰ τὴν] χώραν ἀπὸ τῆς νουμηνίας τοῦ Θῶϋθ ἐφ' ἡμέρας πέντε, ἐν αἶς καὶ στεφανηφορήσουσιν συντελοῦντες θυσίας καὶ σπονδὰς καὶ τἆλλα τὰ καθήκοντα.

⁴⁸ I.Thèbes 242; 243; 246; vgl. PFEIFFER 2008, 119.

⁴⁹ Vgl. PFEIFFER 2004, 127-129, 246-249.

⁵⁰ Athen. 5,197f, 198a und passim; vgl. ORRIEUX 1983, 96; PFEIFFER 2004, 136f.

 $^{^{51}}$ OGIS I 90,50-52: προσαγορε[ύεσθαι δὲ τοὺς ἱερεῖς τῶν ἄλλων θεῶν] καὶ τοῦ θεοῦ Έπι-

Von nun an erschien also der Name des Gottes Ptolemaios V. auf allen offiziellen Dokumenten, die die Priester mit ihrem Siegel beglaubigten. Der König war damit auch im Rechtsleben der einheimischen Bevölkerung überall präsent.

Der ägyptische Herrscherkult für Ptolemaios V. setzte sich also aus folgenden Bestandteilen zusammen:

- Eine ägyptische Statue samt Naos wurde von ihm im Allerheiligsten aufgestellt. Damit war der König in das tägliche Tempelritual als Gottheit eingebunden.
- Zusätzlich gab es eine Götterstatue von ihm im Tempelvorhof, die ihn in Interaktion mit dem Hauptgott des jeweiligen Tempels zeigt und die auch von Laien gesehen und verehrt werden konnte.
- 3. Es fanden an seinem Geburts- und Thronbesteigungstag tempelinterne Prozessionen seiner Götterstatue statt.
- 4. An einem jahreszeitlich wichtigen Termin wurde eine mehrtägige öffentliche Feier für ihn durchgeführt.
- 5. Ptolemaios V. wurde durch die Einfügung seines Namens in die Priestertitulatur auch tempelverwaltungsrechtlich zu einer Gottheit jedes Heiligtums.

Wer auch immer letztlich für die Erklärung des Königs zu einer ägyptischen Gottheit verantwortlich war – das Herrscherhaus selbst oder die Priester –, fest steht: Die ganze Angelegenheit brachte den Priestern auch Vorteile und diese Vorteile waren materieller Art. Man musste schließlich das Opfer für diesen Gott – insbesondere vor der neuen Statuengruppe, die nun im Vorhof jeden Tempels stand – vollziehen. Da das Opfergut jedoch nach der Darbringung an den Gott als Unterhalt an die Priester ging, war hiermit eine Ausweitung des Priestereinkommens verbunden. Die Rosettana führt dies zwar nicht explizit aus, doch findet sich die Bestimmung im zehn Jahre jüngeren Philensis II-Dekret: "An allen Opfern (jh.t nb.t), die an diesen Festen vollzogen werden, muss jeder Mensch, der Dienst im Tempel tut, beteiligt werden."⁵² Im demotischen

φανοῦς Εὐχαρίστου ἱερεῖς πρὸς τοῖς ἄλλοις ὀνόμασιν τῶν θεῶν ὧν ἱερατεύουσιν, καὶ καταχωρίσαι εἰς πάντας τοὺς χρηματισμοὺς καὶ εἰς τοὺς δ[ακτυλίους οὓς φοροῦσι προσεγκολάπτεσθαι τὴν] ἱερατείαν αὐτοῦ; vgl. Dekret von Kanopos, OGIS 56,22f.: καὶ τοὺς ἱερεῖς τοὺς ἐν ἑκάστωι τῶν κατὰ τὴν χώραν ἱερῶν προσονομάζεσθαι ἱερεῖς καὶ τῶν Εὐεργετῶν θεῶν καὶ ἐνγράφεσθαι [ἐν π]ḡσιν τοῖς χρηματισμοῖς καὶ ἐν τοῖς δακτυλίοις, οῖς φορούσιν προσεγκολάπτεσθαι καὶ τὴν ἱερωσύνην τῶν Εὐεργετῶν θεῶν. "Und die Priester in jedem der Heiligtümer im Lande sollen Priester auch der Wohltätergötter genannt werden und es soll auch die Priesterschaft der Wohltätergötter auf allen Urkunden, die sie tragen, verzeichnet werden und zusätzlich in die Siegelringe, die sie tragen, eingraviert werden."

⁵² Philensis II-Dekret Z. 16.

Text des Raphiadekret heißt es ganz ähnlich: "Das, was für die Opfer (für den König) vorbereitet ist, soll man verteilen auf [alle, die im Dienst] des Tempels sind."⁵³

Dass die Priester dies auch in ihrem Sinne für die Durchsetzung von Forderungen gegenüber der griechischen Verwaltung und dem Militär zu nutzen verstanden, zeigt uns eine Eingabe der Priester von Philae aus der Zeit Ptolemaios' VIII. In einem Brief beschwerten sie sich darüber, dass sie die nach Philae kommenden staatlichen Beamten aufnehmen und verpflegen müssen. Das aber führe dazu, dass sie "in der Gefahr sind, nicht mehr die Möglichkeiten zur Durchführung der Brand- und Trankopfer zugunsten des Königs, der Königin und deren Kinder durchführen zu können."⁵⁴

Bereits die Angabe, dass eine Prozession an einem wichtigen Tag des Jahres in der Öffentlichkeit durchgeführt werden soll, weist darauf hin, dass es vor allem darum ging, die Göttlichkeit des Herrschers auch der ägyptischen Bevölkerung erfahrbar zu machen. Hieraus erklärt sich dann auch die letzte Bestimmung der Priester, die einen verklausulierten Appell an die Untertanen des Königs enthält:

Es soll auch den anderen Privatleuten möglich sein, das Fest zu feiern und den oben genannten Naos zu errichten und sie sollen bei sich sowohl das monatliche als auch das jährliche Fest feiern können, damit offensichtlich ist, dass die Ägypter den Gott Epiphanes Eucharistos, den König, preisen und ehren, so wie es üblich bei ihnen ist.⁵⁵

Die Ägypter sollten also zu Hause Privatkapellen errichten, in denen sich eine Statue befand, die Ptolemaios V. nicht etwa als makedonischen König zeigte, sondern in der Form einer ägyptischen Gottheit. Für die Ägypter sollte also der Fremdherrscher zu einer rein ägyptischen göttlichen Person werden, die entsprechend zu verehren war.

⁵³ THISSEN 1966, 25, Z. 40.

⁵⁴ Ι.Philae 19,19-31: βασιλεῖ Πτολεμαίωι καὶ βασιλίσσηι Κλεοπάτραι τῆι ἀδελφῆι καὶ βασιλίσσηι Κλεοπάτραι τῆι γυναικί, θεοῖς Εὐεργέταις, χαίρειν οἱ ἱερεῖς τῆς ἐν τῶι ἸΑβάτωι καὶ ἐν Φίλαις Ἰσιδος θεᾶς μεγίστης; ἐπεὶ οἱ παρεπιδημοῦντες εἰς τὰς Φίλας στρατηγοὶ καὶ ἐπιστάται καὶ θηβάρχαι καὶ βασιλικοὶ γραμματεῖς καὶ ἐπιστάται φυλακιτῶν καὶ οἱ ἄλλοι πραγματικοὶ πάντες καὶ αἱ ἀκολουθοῦσαι δυνάμεις καὶ ἡ λοιπὴ ὑπηρεσία ἀναγκάζουσι ἡμᾶς παρουσίας αὐτοῖς ποιεῖσθαι οὐχ ἐκόντας, καὶ ἐκ τοῦ τοιούτου συμβαίνει ἐλαττοῦσθαι τὸ ἱερὸν καὶ κινδυνεύειν ἡμᾶς τοῦ μὴ ἔχειν τὰ νομιζόμενα πρὸς τὰς γινομένας ὑπέρ τε ὑμῶν καὶ τῶν τέκνων θυσίας καὶ σπονδάς.

⁵⁵ OGIS I 90,52-54: ἐξεῖναι δὲ καὶ τοῖς ἄλλοις ἰδιώταις ἄγειν τὴν ἑορτὴν καὶ τὸν προειρημένον ναὸν ἱδρύεσθαι καὶ ἔχειν παρ' αὐτοῖς συντελο[ῦντας] [τὰ νόμιμα ἐν ἑορταῖς ταῖς τε κατὰ μῆνα καὶ ταῖ]ς κατ' ἐνιαυτόν, ὅπως γνώριμον ἦι διότι οἱ ἐν Αἰγύπτωι αὕξουσι καὶ τιμῶσι τὸν θεὸν Ἐπιφανῆ Εὐχάριστον βασιλέα, καθάπερ νόμιμόν ἐστι[ν αὐτοῖς,

Der neue ägyptische Gott Ptolemaios V. hatte letztlich eine größere Verbreitung als fast alle anderen Götter des Landes. In Ägypten besaß nämlich jeder der 40 Gaue eine eigene Hauptgottheit mit je spezifischen Festen. Nur ganz wenige Gottheiten waren in jedem Gau des Landes gegenwärtig – vor allem die Götter des Königtums Osiris, Isis und Horus und zudem Thot-Hermes und Amun-Re-Helios. An ihre Seite trat nun der fünfte Ptolemäer (wie auch schon seine dynastischen Vorgänger).

Die Verbindung des neuen Gottes Ptolemaios mit den panägyptischen Göttern bringen die Priester auch im Text der Antragsbegründung ihres Dekretes recht deutlich zum Ausdruck. Bereits im Thronnamen des Ptolemaios heißt es: "Er ist König wie Helios".56 Wenig später wird über ihn gesagt, dass er sich gegenüber der gesamten Bevölkerung des Landes "wohltätig wie ein Gott gegenüber einem Gott und einer Göttin, so wie Horos, der Sohn des Isis und Osiris" verhielt.⁵⁷ Das Recht gewährte er den Untertanen wie Hermes (= Thot), der zweimalgroße.58 Die Feinde, also die Rebellen in Ägypten, vernichtete "wie Hermes (= Thot) und Horus, der Sohn der Isis und des Osiris."59 Insgesamt hatte Ptolemaios, wie die Priester schreiben, die "Einstellung eines wohltätigen Gottes in Bezug auf das Göttliche."60 Der lebende Herrscher war nun mit einer neuen sakralen Weihe umgeben, die auch von den Indigenen respektiert werden musste. Durch die Einbindung der Göttlichkeit des Ptolemaios in die ägyptische Götterwelt und die Zurschaustellung der Bedingtheit der königlichen Göttlichkeit durch die ägyptischen Götter haben wir hier wieder die bereits erwähnte Abstufung vorliegen: Ptolemaios mag zwar ein ägyptischer Gott sein, aber er steht nicht auf gleicher Ebene mit den großen ägyptischen Göttern.

4. Die Priester als dritte Säule der ptolemäischen Herrschaft

Der vorliegende Beitrag hat sich mit dem Dekret von Rosette als einem der wichtigsten Zeugen für die Implementierung des fremden Herrscherkultes in die ägyptische Tempelreligion beschäftigt. Das, was uns das Priesterdekret vor Augen führt, ist für die ägyptische Tradition absolut neu. Nie zuvor war es möglich, dass der amtierende Pharao zu einem Gott des ägyptischen Tempels wurde. Die

⁵⁶ OGIS I 90,2: βασιλέως καθάπερ ὁ "Ηλιος.

⁵⁷ OGIS I 90,10: ὑπάρχων θεὸς ἐκ θεοῦ καὶ θεᾶς καθάπερ τρος ὁ τῆς τσιος καὶ 'Οσίριος υἰός, ὁ ἐπαμύνας τῶι πατρὶ αὐτοῦ 'Οσίρει.

⁵⁸ OGIS Ι 90,19: ὁμοίως δὲ καὶ τὸ δίκαιον πάσιν ἀπένειμεν, καθάπερ Ἑρμῆς ὁ μέγας καὶ μέγας.

 $^{^{59}}$ OGIS I 90,26: καθάπερ [Έρμ]ῆς καὶ Ὠρος ὁ τῆς Ἰσιος καὶ Ὀσίριος υἰός.

 $^{^{60}}$ OGIS I 90,34f.: ἔχων θεοῦ εὐεργετικοῦ ἐν τοῖς ἀνήκου[σιν εἰς τὸ]θεῖον διάνοιαν.

Aufnahme des ptolemäischen Königs und seiner Gemahlin als Gottheiten in die ägyptischen Tempel ist nur damit zu erklären, dass die ägyptischen Priester das Vorbild des griechischen Herrscherkultes in ihre Kultur übernahmen und entsprechend ägyptischen Konventionen ausgestalteten. Die Ausgestaltung der neuen Gottheit Ptolemaios ist also durch und durch ägyptisch: Es handelt sich um einen typisch ägyptischen Götterkult für die Fremdherrscher. Gleichzeitig enthält dieser Kult aber auch ein Element, das seinen Ursprung im griechischen Milieu verrät: die Stephanephorie, also das Tragen von Kränzen während der öffentlichen Prozessionen. Zudem ist der Dynastiekult eine Angelegenheit, die zumindest ihrem Impetus nach aus dem eponymen Alexanderkult entlehnt ist. Die Priester haben hieraus freilich eine ägyptische Version gemacht, die Vorbilder im altägyptischen Pharaonenkult hatte, aber keinesfalls mit diesem identisch ist.

Hauptträger der Einbindung der neuen Ptolemäergötter in den ägyptischen Kult waren die ägyptischen Priester: oder richtiger, die einflussreichen Kreise der Priesterschaft, die vor allem in der alten Reichshauptstadt Memphis zu suchen sind. Diese Priester fungierten als eine Art Multiplikatoren zwischen fremden Herrschern und unterworfenem Volk. Als Elite, die um die Verstetigung ihrer Stellung bemüht war, gingen die Priester sehr weit bei der Einbindung der Fremdherrscher in die ägyptische Religion. Ja, es lässt sich zweifelsohne feststellen, dass wichtige Teile der einheimischen Priesterschaft neben griechischem Heer und griechischer Verwaltung zu einer dritten tragenden Säule der Fremdherrschaft wurden. Da die betreffenden Priester auf diese Weise einen erheblichen Anteil an der Legitimation der Ptolemäer leisteten, bestärkten sie das bestehende System sozialer und rechtlicher Ungleichheiten zwischen fremder Minderheits- und einheimischer Mehrheitsbevölkerung im hellenistischen Ägypten, garantierten aber gleichzeitig die Stabilität des Systems.

Wie wurde aber der Kult von der indigenen Bevölkerung rezipiert? Grundsätzlich lässt sich hierzu eigentlich nichts sagen, da keine Quellen dazu vorliegen. Es lassen sich aber Hypothesen aufstellen. Eine wichtige Feststellung scheint diejenige zu sein, dass die Priester die öffentlichen Ptolemäerprozessionen mit wichtigen jahreszeitlichen Festen kombinierten. Zudem waren die öffentlichen Prozessionen der Ptolemäer aller Wahrscheinlichkeit nach Feiertage. Es ist also anzunehmen, dass das ganze Land in diesen Tagen auch an den öffentlichen Prozessionen teilnahm. Dies scheint mir umso plausibler, als es die einheimischen Priester waren, die zu der Prozession aufriefen. Im Medium des Festes und der von allen Untertanen gefeierten Göttlichkeit des Herrschers bot sich den Ptolemäern ein vorzügliches Instrument der innerägyptischen Herrschaftssicherung, das gerade in der Krisenzeit, in der die Rosettana entstand, von besonderer Wichtigkeit war.

Anhang: Gliederung des Dekretes von Rosette nach OGIS I 90

Z.1-8	1987, Les s	Präskript
Bullet	Z. 1-4	Βασιλεύοντος Πτολεμαίου
	nev voicing	Unter der Herrschaft des Ptolemaios
	Z. 4-6	ἔτους ἐνάτου ἐφ' ἱερέως 'Αλεξάνδρου
	V0300X D	Jahr 9, unter dem Priester des Alexander
	Z. 6	μηνὸς Ξανδικοῦ τετράδι
	CHESSISSIS	Monat Xandikos
	Z. 6	ψήφισμα
		Beschluss:
	Z. 6-8	οί ἀρχιερεῖς
		Die Oberpriester usw.
	Z. 8	συναχθέντες έν τῶι ἐν Μέμφε<ι ί>ερῶι τῆι ἡμέραι
	resion won Ph	ταύτηι εἶπαν·
	646	haben den Antrag gestellt:
Z.9-36	12 1 25 b bie;	Beschluss
	197, Xamerka	a) Begründung
	advanta (in	Aufzählung der Leistungen des Königs
	Z. 9	έπειδή βασιλεύς Πτολεμαΐος
	College Continues of the	Weil König Ptolemaios (folgendes getan hat)
	Z. 9-11	1. Wohltaten für die Heiligtümer und alle Untertanen
	Z. 11	2. Zuweisung von Geld- und Getreide an die Heilig-
	1324 Gellan	tümer
	Z. 12	3. Sorge um das Heer
	Z. 12-13	4. Erlass von Steuerrückständen für die Untertanen
	Z. 13-14	5. Gefangenenfreilassung
	Z. 14-16	6. Bestätigung der üblichen Tempeleinkünfte
	Z. 16-17	7. Vergünstigung für Tempelangestellte
	Z. 17-18	8. Erlass von zwei Teilen der Leinenabgaben für die Tempel
	Z. 19	9. Rechtsgewährung für alle Untertanen wie Hermes
	Z. 19-20	10. Amnestie für alle, die während der Unruhen
	en den Task Manua	Unrecht taten
	Z. 20-22	11. Aussendung eines Heeres gegen die, die Ägypten angriffen
	Z. 22-28	12. Sieg über die Rebellen von Lykonpolis im Delta und Hin- richtung der Rebellen während der Krönungsfeierlichkeiten in Memphis

afnolistic	Z. 28-31	13. Schuldenerlass für die Tempel
	Z. 31-35	14. Sorge für die heiligen Tiere und Tempel wie kein König zuvor
nucleané a Gorahen nga espiei	Z. 35-36	άνθ' ὧν δεδώκασιν αὐτῶι οἱ θεοὶ ὑγίειαν, νίκην, κράτος καὶ τἄλλ' ἀγαθ[ὰ πάντα], τῆς βασιλείας διαμενούσης αὐτῶι καὶ τοῖς τέκνοις εἰς τὸν ἄπαντα χρόνον·
Z.36-53		b) Antrag Belohnung des Königs
	Z. 36	άγαθῆι τύχηι, ἔδοξεν τοῖς ἱερεύσι τῶν κατὰ τὴν χώραν ἱερῶν πάντων
alayyy	Z. 37-38	1. Vergrößerung der Ehren des Königs und seiner Dynastie (ἐπαύξειν)
	Z. 38-41	2. Aufstellung einer Königsstatue in jedem Tempel am bestsichtbaren Ort (στῆσαι)
	Z. 41-47	3. Beistellung eines königlichen Naos mit einer Statue des Königs in jedes Allerheiligste der Tempel (ἰδρύσασθαι, καθιδρῦσαι)
	Z. 47-49	4. Monatliche Götterfeste für den König (ἄγειν)
	Z. 49-50	5. Ein jährliches Götterfest für den König (ἄγειν)
	Z. 50-52	6. Alle Priester sollen sich auch Priester des Königs nennen (προσαγορε[ύεσθαι)
	Z. 52-53	7. Alle Privatleute dürfen das Fest feiern und einen Naos des Königs bei sich aufstellen (ἐξεῖναι)
obsere- ur Presidente Surve	Z. 53	Abschließende Hortativformel: ὅπως γνώριμον ἦι διότι οἱ ἐν Αἰγύπτωι αὕξουσι καὶ τιμῶσι τὸν θεὸν Ἐπιφανῆ Εὐχάριστον βασιλέα.
Z.53-54	oniela buma	Veröffentlichungsbestimmungen
i besses i	ich come 14	τὸ δὲ ψήφισμα τοῦτο ἀναγράψαι

Literaturverzeichnis

CAUVILLE, S. 1987, Les statues cultuelles de Dendera d'après les inscriptions pariétales, in: Bulletin de l'institut français d'archéologie orientale 87, 73-117.

CERFAUX, L./TONDRIAU, J. 1957, Un concurrent du christianisme. Le culte des souverains dans la civilisation gréco-romaine, Tournai.

CLARYSSE, W./VAN DER VEKEN, G. 1983, The Eponymous Priests of Ptolemaic Egypt. Chronological Lists of the Priests of Alexandria and Ptolemais with a Study of the Demotic Transcriptions of their Names, Leiden.

Dendera = CHASSINAT, E.: Bd. 6: et F. DAUMAS, Le temple de Dendara, 6 Bde., Kairo 1934-1965; Bd 7, 1972; Bd 8, 1978.

DUEMICHEN, J. ²1869, Historische Inschriften altägyptischer Denkmäler. Zweite Folge, [Leipzig] ²1869.

Edfu = Chassinat, E./Le Marquis de Rochemontei, Le temple d'Edfou II, Kairo 1928.

ELDAMATY, M. 2005, Ein ptolemäisches Priesterdekret aus dem Jahr 186 v.Chr. Eine neue Version von Philensis II in Kairo, München/Leipzig.

FRASER, P.M. 1972, Ptolemaic Alexandria, 3 Bde., Oxford.

GODDIO, F./CLAUSS, M. (Hg.) 2007, Ägyptens versunkene Schätze, München/London/ New York.

GRAF, F. 1999, Kaiserkult, in: Der Neue Pauly 6, 143-145.

Grenier, J.C. 1983, Ptolémée Evergète et Cléopatre II d'après les textes du Temple de Tôd, in: Alessandria e il mondo ellenistico-romano. Studi in onore Achille Adriani I, Rom, 32-37.

HEINEN, H. 1994, Ägyptische Tierkulte und ihre hellenistischen Protektoren. Überlegungen zum Asylieverfahren SB III 6154 (= IG Fay. II 135) aus dem Jahre 69 v.Chr., in: M. MINAS/J. ZEIDLER (Hg.), Aspekte spätägyptischer Kultur. Festschrift für Erich Winter zum 65. Geburtstag, Mainz, 157-168.

HEINEN, H. 1996, Ein griechischer Funktionär des Ptolemäerstaates als Priester ägyptischer Kulte, in: B. Funck (Hg.), Hellenismus. Beiträge zur Erforschung von Akkulturation und politischer Ordnung in den Staaten des hellenistischen Zeitalters, Tübingen, 339-353.

Huss, W. 1991, Die in ptolemaiischer Zeit verfassten Synodal-Dekrete der ägyptischen Priester, in: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 88, 189-208.

Huss, W. 2001, Ägypten in hellenistischer Zeit 332-30 v.Chr., München.

KOENEN, L. 1983, Die Adaptation ägyptischer Königsideologie am Ptolemäerhof, in: ED. VAN'T DACK/P. VAN DESSEL/W. VAN GUCHT (Hg.), Egypt and the Hellenistic World, Leuven, 143-190.

MINAS, M. 2000, Die hieroglypischen Ahnenreihen der ptolemäischen Könige. Ein Vergleich mit den Titeln der eponymen Priester in den demotischen und griechischen Papyri, Mainz.

MINAS, M. 2005, Macht und Ohnmacht. Die Repräsentation ptolemäischer Königinnen in ägyptischen Tempeln, in: Archiv für Papyrusforschung 51, 127-154.

Orrieux, C. 1983, Les papyrus de Zenon. L'horizon d'un grec en Égypte au IIIe siècle avant J.C., Paris.

PESTMAN, P.W. 1995, Haronnophris and Chaonnophris. Two Indigenous Pharaohs in Ptolemaic Egypt (205-186 B.C.), in: S.P. VLEEMING (Hg.), Hundred-Gated Thebes, Leiden/New York/Köln, 100-137.

PFEIFFER, ST. 2004, Das Dekret von Kanopos. Kommentar und historische Auswertung eines dreisprachigen Synodaldekretes der ägyptischen Priester zu Ehren Ptolemaios' III. und seiner Familie, München/Leipzig.

PFEIFFER, St. 2008, Herrscher und Dynastiekulte im Ptolemäerreich. Systematik und Einordnung der Kultformen, München.

REDFORD, D.B. 1986, Pharaonic King-Lists, Annals and Day-Books. A Contribution to the Study of the Egyptian Sense of History, Mississauga.

REYMOND, E.A.E. 1981, From the Records of a Priestly Family from Memphis I, Wiesbaden.

ROEDER, G. 1960, Kulte, Orakel und Naturverehrung im Alten Ägypten, Zürich/ Stuttgart.

SETHE, K. 1904, Hieroglyphische Urkunden der griechisch-römischen Zeit. Historischbiographische Urkunden aus den Zeiten der makedonischen Könige und der beiden ersten Ptolemäer, Leipzig.

THIERS, CHR. 2003, Fêtes et propagande sous les Lagides. Les sorties processionnelles des statues du pharaon-basileus, in: Égypte, Afrique & Orient 32, 23-30.

THISSEN, H.-J. 1966, Studien zum Raphiadekret, Meisenheim am Glan.

TIETZE, CHR. u.a. 2005, Ein neues Exemplar des Kanopus-Dekrets aus Bubastis, in: Archiv für Papyrusforschung 51, 1-29.

VEÏSSE, A.-E. 2004, Les révoltes égyptiennes. Recherches sur les troubles intérieurs en Égypte du règne de Ptolémée III à la conquête romaine, Leuven/Paris/Dudley, MA.

VOLKMANN, H. 1956, Der Herrscherkult der Ptolemäer in phönikischen Inschriften und sein Beitrag zur Hellenisierung von Kypros, in: Historia 5, 448-455.

WALBANK, F.W. 1984, Monarchies and Monarchic Ideas, in: DERS./A.E. ASTIN (Hg.), The Cambridge Ancient History VII,1: The Hellenistic World, Cambridge u.a. ²1984, 62-100.

WINTER, E. 1982, Philensis-Dekrete, in: Lexikon der Ägyptologie 4, 1027f.

Abbildungsnachweise

Abb. 1 Tôd I 318, Umzeichnung nach Grenier 1983, 33, Abb. 1.

Abb. 2 Aus Duemichen ²1869, Taf. 45.

Abb. 3 Photo St. Pfeiffer.

Abb. 4 Aus Eldamaty 2005, Taf. 6.

Abb. 5 Aus Dendera II, Taf. 98; nach CAUVILLE 1987, 107f.

Abb. 6 Aus Dendera VII, Taf. 678.